



Rewind

Das **wöchentliche Magazin** für Apple- und Technikfans



Big Block für Kopfhörer

Praxistest: Musical Fidelity M1HPA Kopfhörerverstärker



APP-ECKE



Synium Software hat in diesen Tagen die erste Genealogie App auf den Markt gebracht, die völlig unabhängig von einer Desktop Version arbeitet. Zwar gibt es auch einige wenige andere Stammbaum Apps, die jedoch nur Erweiterungen

der Desktop Version sind. **MobileFamilyTree Pro** beeindruckt mit formschönen Diagrammen, aussagekräftigen Berichten und kann Gedcom Dateien exportieren. Für iPhone und iPad zum Einführungspreis von 5,99€ im iTunes Store. *(ms)*



Meine dreijährige Tochter lässt alles stehen und liegen, wenn Sie das iPad dafür bekommt - schön wenn man diese Affinität dazu nutzen kann, wichtige Fähigkeiten wie das Lesen dem Kind nahezubringen. **Lese Jagd** motiviert die Kleinen spielerisch, Lesen zu lernen. Für iPhone und iPad für 1,59€ im iTunes Store. *(ms)*



Ein alter Bekannter kommt auf das iPad und iPhone: **Sonic!** Der blaue Igel von Sega rast mit seinen Freunden um die Wette. Mit zehn bekannten Figuren kann auf verschiedenen Vehikeln durch 25 Missionen gerast werden, oder über Bluetooth oder WLAN gegen Freunde gezockt werden. Fast so schön wie früher. 3,99€ im iTunes Store. *(ms)*

Liebe Leser

Werden Kriege bald um Patente geführt? Wenn man die Meldungen um all die „Grabenkämpfe“ verfolgt, die große Unternehmen untereinander ausfechten, könnte man das vermuten. Apple klagt und wird jedes Jahr hundertfach verklagt, kloppt sich beispielsweise mit einem seiner größten Lieferanten (Samsung), weil die angeblich Apple ausspioniert und ihre Patente verletzt haben. Was die natürlich nicht auf sich sitzen lassen und einen Gegenschlag führen... ähhh Gegenklage einreichen, u.s.w. – Ich muss mich korrigieren: Kriege werden schon längst um Patente geführt. Nur noch nicht so blutige.

Herzlichst Ihr
Frank Borowski
alias sonorman



INHALT

Editorial	2
Praxistest: Musical Fidelity Kopfhörerverstärker	3
Tools, Utilities & Stuff.....	8
Mondaine: Die Bahnhofsuhr am Handgelenk	8
HRT iStreamer: Minimalinvasive Datenabnahme aus iDevices	9
Tamrac Zuma: Neue Fototaschen	10
One For All: Flacher Halter für flache Bildschirme	13
iPod touch 2 Phone: Telefonieren mit iPod touch	13
Aurvana In-Ear3: Ohrstöpsel mit Anspruch	14
Cullmann: Tausend Hände bräuchte man	15
Olympus: PEN geht in eine neue Runde	18
Bilder der Woche	21
Impressum	22



Big Block für Kopfhörer

Praxistest: Musical Fidelity M1HPA Kopfhörerverstärker

(son)

Kaum eine andere HiFi-Geräteklasse hat in den letzten zwei bis drei Jahren einen derartigen Zuwachs erlebt, wie Kopfhörerverstärker. Woraan liegt's? Kopfhörer waren lange Zeit fast wie ausgestorben. Erst mit dem Siegeszug des iPod und anderen Mobilplayern kamen die kleinen Direkt-Übertrager wieder schwer in Mode – allerdings fast nur bei Jugendlichen, die fortan kaum noch ansprechbar waren, weil sie die Ohrstöpsel am liebsten gar nicht mehr aus dem Gehörgang entfernen wollten. Ich kenne Kids, die würden mit den Schmalzbohrern auch in die Dusche gehen, wenn das schadlos möglich wäre. Diese Klientel kann es eigentlich nicht sein, die für den starken Zuwachs an Kopfhörerverstärkern gesorgt hat, die doch eher auf Hörer mit höherem Qualitätsanspruch abzielen und meistens für den Heimgebrauch gedacht sind, weniger für den Schulhof. – Ich habe da drei Theorien:

1. iPod-Kids der ersten Stunde, oder zumindest Früheinsteiger, sind heute bis zu zehn Jahre älter und damit erwachsener. Qualitätsansprüche steigen mit der Zeit und so sind vielleicht viele der damaligen Schulhof-iPod-Kids zu Studenten oder Berufstätigen herangereift, die bei der Arbeit am Mac weiter Musik mit dem Kopfhörer genießen wollen, sich aber nicht mehr so gerne die Trommelfelle mit billig Beipackhörern malträtiert wollen. Gute On-Ear-Kopfhörer machen wiederum schnell Lust auf mehr und zeigen die Grenzen der in Computern integrierten Kopfhöreranschlüsse auf.

2. Kopfhörer haben in den letzten Jahren – auch bedingt durch den Mobil-Boom – technologisch deutliche Weiterentwicklungen erfahren. Neue Treiber- und Magnettechnologien, Hightechmaterialien und bessere Abstimmung haben bezahlbare Kopfhörer möglich gemacht,



deren klangliches Erlebnis früher nur mit schweren und unkomfortablem Monster-Kopfgestellen möglich gewesen wäre. Auch in diesem Fall wächst der Bedarf an hochwertigen Kopfhörerverstärkern automatisch.

3. Computer sind mittlerweile als hochwertige Musikklieferanten auch unter High-Endern anerkannt. Höhere Datenraten und deutlich gereifte Wiedergabesoftware, sowie zahlreiche Streaminglösungen haben den Markt erobert. Was bei all dem

aber nicht besser geworden ist, das sind die Wandler und Ausgangsstufen der Computer. So genial ein Mac oder PC als Datenlieferant sein mag, so beschämend minderwertig sind z.B. ihre Kopfhöreranschlüsse, was ebenfalls den Bedarf für hochwertige, externe Lösungen steigert.

Wahrscheinlich spielen alle diese drei genannten Faktoren in unterschiedlichem Maße eine Rolle. Fest steht jedenfalls, dass Kopfhörerverstärker einen Boom erleben.



Musical Fidelity M1HPA

Es ist noch nicht einmal zwei Jahre her, als der Lehmann Linear Black Cube Kopfhörerverstärker den Rewind-Referenztitel eroberte. Damals war der erblühende Markt für Geräte dieser Art bereits deutlich zu erkennen, doch die zu dem Zeitpunkt erhältlichen Alternativen waren noch überschaubar. Heute sieht die Sache ganz anders aus. Kaum ein renommierter Verstärkerhersteller lässt es sich heute noch nehmen, einen eigenen Kopfhörerverstärker – oder gleich mehrere – anzubieten. So auch Musical Fidelity (siehe auch letzte Ausgabe), die sich gleich mit zwei Energie- und Signalversorgern um die wachsende Menge der Kopfhörerträger bewerben.

Mit dem **V-Can** in Form eines schlichten, schwarzen Kastens, ähnlich dem letzte Woche getesteten V-Link, wenden sich die Briten an Ein- und Aufsteiger. Darüber hinaus hat Musical Fidelity mit dem **M1HPA** aber auch einen Kopfhörerverstärker im Programm, der ambitionierteren Desktop-Musikhörern mehr Klang, mehr Komfort und mehr Funktionalität verspricht. Der M1HPA (das „HPA“ steht für Head Phone Amplifier) ist ein Kopfhörerverstärker

Kontaktfreudig: Mit analogem Line In, Pre Out, Line Out und sogar USB In bietet der M1HPA eine große Einsatzvielfalt und eignet sich auch zum Betrieb von Aktivlautsprechern. Was fehlt ist ein „harter“ Netzschalter.



für bis zu zwei Hörer mit 6,3mm Klinkenstecker, ein Vorverstärker (z.B. für den Betrieb von Aktivlautsprechern) und Digital-/Analogwandler (DAC) in einem ziemlich aufwendig gebauten Gerät. Das alles zu einem Preis von 599 Euro, was eine echte

Kampfansage an die deutlich teurere Referenzvorstufe Lehmann Linear ist. Der Lehmann, welcher bei mir in der Version ohne DAC läuft, kostet mit aktuell 770 Euro schon deutlich mehr. In der Version mit USB-Eingang und DAC, wie beim M1HPA

Standard, sind es sogar 980 Euro. Da muss die Referenz schon ein deutliches Stück besser klingen, um sich den Herausforderer vom Leder zu halten.

Ausstattungsseitig bietet der M1HPA, dessen Gehäuse rund das



vierfache Volumen des Lehmann hat, damit aber viel Luft umbaut, zusätzlich noch einen Quellenwahlschalter an der Front (USB oder Line In), sowie eine Standby-Taste. Einen harten Ein-Ausschalter wie der Linear besitzt er hingegen nicht.

Eine reine Class-A-Ausgangsstufe soll mit geringen harmonischen Verzerrungen (< 0,008% im gesamten Frequenzbereich) und besonderer Rauschmutter für bestmöglichen Klang sorgen. Für die Ansteuerung der Kopfhörer setzt Musical Fidelity auf eine besonders niedrige Ausgangsimpedanz (unter 1 Ohm), womit er theoretisch einen sehr hohem Dämpfungsfaktor erzielen und nahezu jeden am Markt erhältlichen Kopfhörer antreiben und zügeln soll. Technisch ist das nicht so schwer zu realisieren und eher eine Philosophie. DIP-Schalter zur Anpassung der Verstärkung an unterschiedlich empfindliche Kopfhörer, wie beim Linear, gibt es allerdings nicht.

Praxis

Nach dem Anschluss des M1HPA via einfachem USB-Kabel an meinen Mac wurde die Vorfreude erst mal mit einem kleinen Problem gedämpft. Der M1HPA erzeugte über die

Referenzkopfhörer beyerdynamic T1 ein vernehmliches Brummen. Ein Austausch des zunächst nur provisorisch verbundenen USB-Kabels von meinem Scanner gegen ein besser geschirmtes, kürzeres USB-Kabel von NuForce linderte das Brummen deutlich, aber nicht vollständig. Eine weitere Verbesserung der Situation bewirkte der Austausch des Standard-Netzkabels gegen ein besseres von van den Hul, und das Drehen des Steckers in der Steckdose. Nach dem letzten Schritt war das Brummen nur noch dann hörbar, wenn ich den (weit aufgedrehten) Lautstärkeregler berührte, was auf ein Problem mit dem Potentialausgleich des Gehäuses hindeutet. Dies änderte sich auch nicht beim analogen Anschluss via Cinch-Kabel und abgezogenem USB-Kabel.

Möglicherweise handelt es sich hierbei um ein isoliertes Problem mit meinem Testmuster, da sowohl der deutsche Vertrieb [Reichmann Audiosysteme](#), als auch der Hersteller bislang keine Beschwerden dieser Art verzeichnet haben. Für den Test war es letztendlich auch nicht relevant, weil das Brummen nach obigen Maßnahmen wirklich nur noch in sehr geringem Maße beim Berüh-

ren des großen, aus Alu gefertigten Lautstärkereglers auftrat, wenn kein Signal anlag und die Lautstärke weit aufgedreht war. Nichtsdestotrotz sollte sowas natürlich nicht vorkommen und der Lehmann gibt sich diese Blöße nicht.

Die Bedienung des für den Desktop doch recht voluminösen M1HPA ist ausgezeichnet. Die beiden 6,3mm-Kopfhörerbuchsen sind nicht ganz so fest, wie die des Lehmann, was der Kontaktfreudigkeit kaum schaden dürfte, das Ein- und Ausstöpseln aber erleichtert, weil man das Gerät dabei nicht festhalten muss. Der große Lautstärkeregler dreht sich herrlich sanft und ermög-

licht eine sehr präzise Einstellung des Pegels auch bei sehr geringen Lautstärken. Dabei ist er aber nicht ganz so griffig, wie der kleinere Regler des Lehmann, weil er nicht so weit aus dem Gehäuse herausragt. Doch das ist jammern auf einem sehr hohen Niveau. Ansonsten kenne ich derzeit keinen Kopfhörerverstärker dieser Preisklasse mit einer ähnlich hohem Material- und Anfassqualität.

Etwa 8 bis 10 Sekunden nach dem Antippen des Standby-Buttons schaltet ein Relais im Inneren des M1HPA die Ausgänge frei (durch eine von rot auf blau umschaltende LED signalisiert) und das Gerät ist betriebsbereit.



Zwei Kopfhörer mit 6,3mm Klinkenstecker können gleichzeitig betrieben werden. Der Kippschalter wechselt zwischen USB- und Analogeingang. Der Pegelsteller aus Alu läuft sehr geschmeidig.



Klang

Zur Beurteilung der klanglichen Fähigkeiten des M1HPA habe ich mich primär auf den Analogeingang konzentriert, den ich mittels des DAC meines Devialet D-Premier mit feinsten Analogsignalen gefüttert habe. Ein kurzer Check des USB-Eingangs, hinter dem ein relativ einfacher DAC (ähnliche wie im Linear USB) zum Einsatz kommt, offenbarte aber schon ein erstaunlich erwachsenes Klangerlebnis. Zwar lag dies eindeutig nicht auf dem Niveau des D-Premier als Signallieferanten, aber für eine integrierte Lösung mit relativ einfachen Mitteln spielt der M1HPA auch über USB auf einem erfreulich hohen Niveau. Wer keinen hochwertigen, externen DAC sein Eigen nennt, findet hiermit schon eine erstaunlich gute Komplettlösung für's Geld. Hut ab!

Analog vom Devialet gespeist musste der M1HPA nun beweisen, ob und wie dicht er dem Lehmann auf die Pelle rücken kann. Mit dem 600-Ohm-Kopfhörer T1 hat der Musical Fidelity erwartungsgemäß keine Schwierigkeiten und kann ihm problemlos jeden gewünschten, eben noch vertretbaren Pegel abverlangen. Bei Kopfhörern mit

deutlich niedrigerer Impedanz und hohem Wirkungsgrad, wie z.B. dem beyerdynamic T 5 p (siehe Test in [Rewind 243](#)), könnte der Lautstärkeregulierungsbereich des M1HPA mangels Anpassung der Verstärkung etwas eng werden, so dass man vielleicht nur bis ca. auf 11-Uhr-Stellung aufdrehen kann.* Der M1HPA empfiehlt sich daher eher für Heimkopfhörer. Im Falle des T1 war das Klangerlebnis in jeder Hinsicht eine Wucht. Der M1HPA spielte offen, präzise, ausgesprochen druckvoll und rückte dem Lehmann Linear damit erstaunlich dicht auf die Pelle. Jedenfalls näher, als alle bisher von mir getesteten Kopfhörerverstärker, egal in welcher Preisklasse. Seine Referenzkrone verteidigte der Linear letztendlich mit einer noch besseren Durchhörbarkeit, besserer Auflösung vor allem im Bass und einer souveräneren Grobdynamik. Ob dieser Vorsprung allerdings einen Preisaufschlag von rund 330 Euro (zum Linear USB) rechtfertigt, sei dahingestellt. Ohne den direkten Vergleich zum „Altmeister“ Lehmann Linear kann ich dem Briten jedenfalls kaum einen Schwachpunkt ankreiden. Zumindest nicht mit dem hochohmigen beyerdynamic T1.

*Diesen Punkt werde ich zu einem späteren Zeitpunkt noch testen und das Ergebnis nachreichen.

Fazit

Da haben Sie es: Ein klasse verarbeiteter und üppig ausgestatteter Kopfhörerverstärker mit ausgezeichnetem Klang, der nahezu jeden Kopfhörer treibt – und zwar bei Bedarf auch zwei gleichzeitig – zu einem sehr fairen Preis.

Mit dem Musical Fidelity M1HPA ist nicht nur die Auswahl an hochwertigen Kopfhörerverstärkern um einen besonders interessanten Kandidaten größer geworden. Der bislang in seiner Preisklasse konkurrenzlos gute Lehmann Linear muss sich auch zum ersten mal in seiner Regentschaft aufstrebenden Neulingen erwehren. Auch wenn der Thron noch nicht wackelt, steht hiermit wohl fest, dass die Luft für Lehmann dünner wird. Mit neuen Modellen, wie dem Linear SE (Test im Juli geplant) und dem angekündigten Referenz-Modell ist Lehmann zwar bestens präpariert, doch das Entscheidende für den Verbraucher ist, dass Konkurrenz mal wieder das Geschäft belebt.

Der Musical Fidelity M1HPA ist, abgesehen von dem Brummproblem meines Testmusters, ein in jeder Hinsicht überzeugendes Produkt – und ein Rewind-HIGHLIGHT.

Testergebnisse und Daten:

Musical Fidelity M1HPA

DAC/Kopfhörerverstärker

Material/Verarbeitung	sehr gut
Ausstattung	gut
Handhabung/Ergonomie.....	sehr gut
Funktionsumfang.....	sehr gut
Klang.....	sehr gut
Listenpreis.....	599 Euro
Preis/Leistung	sehr gut

Gesamtergebnis

Hardware..... HIGHLIGHT

Informationen/Bezugsquellen:

musicalfidelity.com

reichmann-audio-systeme-vertrieb.de/



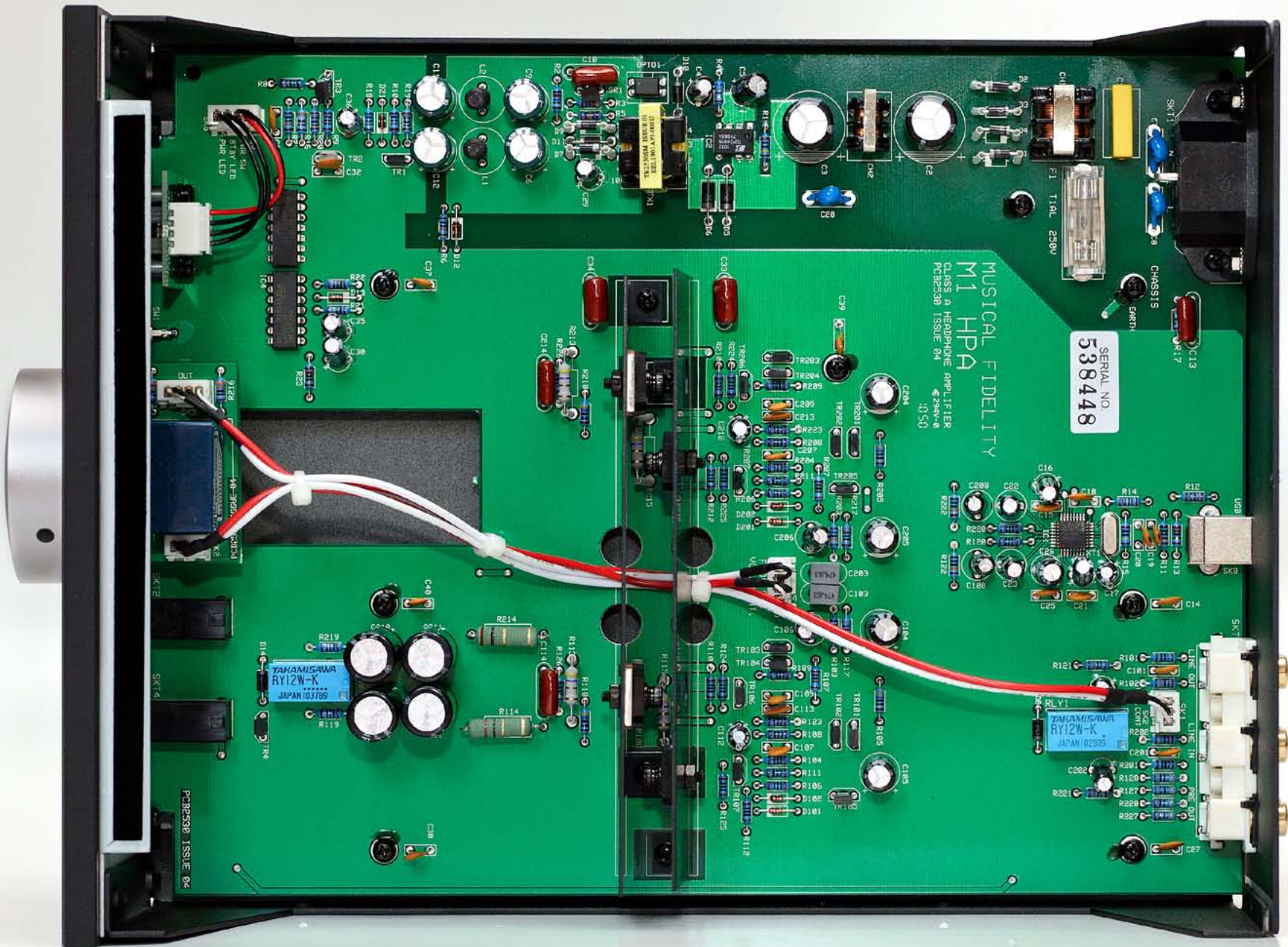
Plus/Minus Musical Fidelity M1HPA

- + ausgezeichneter Klang
- + für nahezu jeden Kopfhörer geeignet
- + auch als Vorstufe für Aktivboxen oder Endstufen geeignet
- + DAC integriert (via USB)
- + Netzteil integriert
- + tolle Haptik

± relativ großes Gehäuse

- kein Netzschalter
- keine Anpassung des Verstärkungsfaktors





Großes Spielfeld: Der M1HPA verteilt seine Komponenten auf einem großzügig dimensionierten Spielfeld. Das macht ihn am Desktop etwas sperrig, im HiFi-Rack aber umso prominenter. Die Bauteilqualität ist dem Preis angemessen. Entwickelt wird das Gerät in England, gefertigt hingegen in Taiwan. Die Verarbeitungsqualität ist tadellos.

Tools, Utilities & Stuff

Neues aus der Technikwelt

Mondaine: Die Bahnhofsuhr am Handgelenk

(son)

Das klare, schnörkellose Design von Bahnhofsuhren dient vor allem einem Zweck: Perfekte Ablesbarkeit. Doch ganz nebenbei hat es die Bahnhofsuhr trotz oder gerade wegen ihrer bauhausartigen Geradlinigkeit längst zu einem Kultobjekt gebracht. So ist es auch kein Wunder, dass es ein Uhrenhersteller fast ausschließlich mit diesem Grunddesign zu recht großem Bekanntheitsgrad und einem umfangreichem Produktsortiment gebracht hat. Die schweizer Mondaine Watch Group hat die Marke schon in den 1950er Jahren etabliert, jedoch erst in der achtziger Jahren mit der Schweizer Bahn, Swiss Federal Railway (SBB), ein Lizenzabkommen geschlossen um eigene Uhren in dem berühmten Design fertigen zu dürfen.

Heute bietet das Unternehmen ein recht umfangreiches Programm

an Armbanduhren, Wand- und Taschenuhren mit bestechend klarem schweizer Bahnhofsuhrdesign.

Eines der jüngsten Modelle von Mondaine, die Simply Elegant Gents (A672.30350.16SBM), nutzt ebenfalls dieses zeitlose Design, folgt andererseits aber einem gerade wieder erstarkenden Modetrend bei Uhren. So wie Armbanduhren in den vergangenen Jahren nämlich immer größer und dicker wurden, scheint jetzt eine Gegenströmung aufzukommen und die Uhren werden vor allem wieder flacher, was eine erstaunlich lange Zeit als echtes No-Go unter Uhrenfans galt, weil es irgendwie so achtziger-Jahre-mäßig ist. So wie auch weiße Autos lange Zeit als „Arztwagen“ feilgeboten und eher verpönt waren und ganz plötzlich wieder total hip sind.



Die Simply Elegant Gents ist mit einer Gehäusehöhe über alles (inkl. Bandstege) von nur 6,2 mm endlich mal wieder ein

Modell, das problemlos unter die Hemdsmanschette rutscht und mit 41mm Durchmesser nicht wie die echte Bahnhofsuhr am Handgelenk aussieht.

Der Rest der Uhr ist recht konventionell. Das heißt, Quarzwerk (Ronda 1063 HH2), Edelstahlgehäuse und -Band (wahlweise Leder), Wasserdicht bis 30 Meter, kein Datum, kein Funk, kein Solar. Trotzdem, die etwa 260 Euro teure Uhr hat was. Der rote Sekundenzeiger mit rundem Ende und die rot gefärbte Kronenspitze setzen farblich passende Akzente zu dem ansonsten sehr schlicht gehaltenen schwarzen Zeigern auf weißem Grund (weiß auf schwarz ebenfalls



erhältlich) und machen die Uhr zu einem schönen und praktischen Alltagsuhr.

HRT iStreamer: Minimalinvasive Datenabnahme aus iDevices

(son/Pressemeldung, editiert)

Inzwischen gibt es einige Dockinglösungen für iPod & Co. die dank lizenzpflichtigem Apple Authentication Chip in der Lage sind, direkt an die digital auf dem Gerät gespei-

cherten Musikdaten des iDevice zu gelangen und damit die klanglich nicht sehr überzeugenden Wandler und analogen Ausgangsstufen des Apple Mobilgerätes zu umgehen. Wer jedoch auch auf Reisen in diesen Genuss kommen wollte, suchte bisher vergeblich nach einer praktischen, portablen Lösung. Mit dem HRT iStreamer ([Vertrieb Higoto](#)) soll diese Angebotslücke jetzt geschlossen werden.



Software für Mac OS X und Windows ist auf dem Modem vorhanden

Griffige Oberfläche

GPS-Chipsatz

Einziehbarer USB-Stecker

MicroSD Card-Slot

Download mit bis zu 7,2 Mbit/s
Upload mit bis zu 5,76 Mbit/s

Quadband HSPA:
Weltweit einsetzbar

iCON 461 3G SURFSTICK MIT GPS WELTWEIT MOBIL ONLINE

- Schnell: Download mit bis zu 7,2 Mbit/s, Upload mit bis zu 5,76 Mbit/s
- Inklusive: MicroSD-Kartenslot zur Verwendung als USB-Speicherstick
- Inklusive: launch2net Premium Verbindungssoftware in der Mac-Version



Der iStreamer des kalifornischen Spezialisten für hochwertige Audio-Schnittstellen High Resolution Technologies (HRT) erlaubt den Anschluss von iPod, iPhone oder iPad an ein bestehendes Audio-System. Mit dem iPod, iPhone oder iPad sowie dem mitgelieferten Netzgerät verbunden und an die heimische HiFi-Anlage angeschlossen, bietet das Schaltungsdesign des HRT, welches den sogenannten USB Host Mode nutzt, Jitter-reduzierende Eigenschaften und verspricht somit eine deutlich verbesserte Wiedergabequalität gegenüber der Nutzung des normalen analogen Ausgangs. Dabei wird das komfortable Apple-Bedienkonzept komplett unterstützt und es profitieren alle Audio-Applikationen auf dem iPod, iPhone oder iPad (auch die Applikationen anderer Hersteller und Internetradioanbieter wie z.B. Napster) von den sehr guten Klangeigenschaften des iStreamers von HRT.

Lieferumfang:

- iStreamer
- USB-Netzgerät
- USB-miniUSB-Kabel
- USB-Dock-Kabel
- Cinch-Audio-Kabel

Spezifikationen:

- Ausgang: 2,25Volt RMS
- Frequenzgang (20Hz/20 kHz): 0dB/-4dB
- ±Rauschabstand: 98dB
- Klirrfaktor (1 kHz/44,1kS/s): 0,002%
- Datenrate: 32kHz, 44,1kHz oder 48 kHz bei 16bit
- Transferprotokoll: Host Mode (Master)
- Maße (cm): ca. 11,8 x 5,9 x 2,2

Der HRT iStreamer ist ab sofort zu einer unverbindlichen Preisempfehlung von rund 200 Euro über den HiFi- und Apple-Fachhandel bestellbar.

Tamrac Zuma: Neue Fototaschen

(son/Pressemeldung, editiert)

Die neue Tamrac Zuma-Serie ist laut Hersteller perfekt für Fotografen geeignet, die höchste Ansprüche an Verarbeitung und Design haben. Sie bieten, abhängig vom Modell, Platz für Kamera(s), mehrere Objektive, iPad oder Netbook und jede Menge digitalen und persönlichen Zubehörs. Dabei soll die Zuma-Serie hohe Verarbeitungsqualität, kompakte Abmessungen und geringes Gewicht unter einen Hut bringen. Ein weiteres Augenmerk hat Tamrac

auf die schnelle und komfortable Zugänglichkeit des verstaute Equipments gelegt. Jedes der Modelle schützt eine Kamera und kann mithilfe einer Vielzahl an zusätzlichen Staufächern jede Menge Fotozubehör wegstecken, wie Speicherkarten, eine drahtlose Tastatur, Adapter, Batterien, Akkus oder ein Smartphone.

Die Serie umfasst insgesamt drei Modelle, die unterschiedlichen Anforderungen genügen sollen: ein schlanker Daybag, eine kompakte Schultertasche und einen Rucksack mit mehreren besonders schnellen Zugriffsmöglichkeiten.

Die Modelle im Einzelnen:

Zuma 2 (Modell 5722)

- Foto/iPad/Netbook Daybag
- Innenmaße: 23 x 3 x 30cm
- Außenmaße: 25 x 7 x 32cm
- Gewicht: 510 g
- Preis: rund 80 Euro

Die Zuma 2 eignet sich zum Transport einer kompakten Kamera, eines iPad, für Tamracs ZipShot Mini Stativ und weiteres Zubehör. Bei diesem Modell handelt es sich um einen vertikalen, schlanken Daybag im Messenger-Stil. Die Vielzahl an Zusatzfä-

chern ermöglicht es dem Träger, all sein benötigtes Zubehör immer dabei zu haben. Das Hauptfach der Tasche ist vollständig mit Schaumstoff gepolstert und bietet einem iPad oder einem Netbook vergleichbarer Größe (max. 10 Zoll) ausreichend Platz und Schutz. Innerhalb des großen Frontfachs befinden sich die von Tamrac bekannten „Windowpane-Mesh Fächer“, die für den Durchblick auf das verstaute Zubehör, wie Speicherkarten, kleine Adapter, Filter oder Akkus sorgen.



Zwei größere offene Zusatzfächer im Hauptfach der Tasche bieten einer kompakten Kamera, einer mobilen Festplatte und dem neuen Tamrac ZipShot Mini Stativ Platz. Apples drahtlose Tastatur lässt sich ebenfalls in einem dafür vorgesehenen Bereich auf der Vorderseite des Hauptfachs verstauen. Ein weiteres großes Windowpane-Mesh Fach in der vorderen Klappe verschafft Ein- und Durchblick auf das darin verpackte Zubehör. Neben Design und Qualität steht bei der Zuma 2 der Tragekomfort im Mittelpunkt. Denn das Schulterpolster bleibt stets an seinem Platz, während der Gurt bei Bewegung der Tasche von hinten nach vorn, oder umgekehrt, durch die Führung des Polsters gleitet. Ein Handgriff auf der Rückseite der Tasche macht sie flexibel, was die Tragemöglichkeiten angeht. Darunter befindet sich zudem ein offenes Fach mit besonders schneller Zugriffsmöglichkeit, in dem Flugtickets, Magazine oder persönliche Unterlagen ihren Platz finden.

- Gewicht: 907 g
- Preis: rund 160 Euro



Zuma 4 (Modell 5724)

- Foto/iPad/Netbook Schultertasche
- Innenmaße: 29 x 13 x 23cm
- Außenmaße: 36 x 18 x 27cm

Die Zuma 4 ist etwas größer als die Zuma 2 und als Schultertasche, ausgelegt. Der obere Deckel der Tasche lässt sich vom Körper weg öff-



WIRELESS SOUND PERFEKT

LV 2
VOLLSTÄNDIGE DIGITALE AKTIVE
WIRELESS LAUTSPRECHER



Das hochwertige Funklautsprechersystem Audio Pro LV2 ist extrem einfach zu installieren und dank der Funkübertragung unabhängig von Ihrer Stereoanlage aufstellbar und über die Fernsteuerung unabhängig voneinander in bis zu 3 Zonen steuerbar. USB und Line-In tauglich.

audio pro
SOUND OF SCANDINAVIA

nen und ermöglicht den schnellen Zugriff auf das Hauptfach, in dem eine Standard DSLR-Kamera mit angesetztem Objektiv (bis zu 170mm Länge), ein Blitzgerät und bis zu zwei zusätzliche Objektive (inklusive eines 70-200mm Zoom-Objektivs) Platz finden. Auf der Vorderseite der Tasche befindet sich ein gepolstertes Fach, das zum Transport eines Apple iPads oder eines Netbooks bis zu einer Größe von 10 Zoll geeignet ist. Apples drahtlose Tastatur findet ebenfalls Platz.

Innerhalb des großen Zubehörfachfrontfachs befinden sich Windowpane-Mesh Fächer. Drei größere offene Innenfächer im Zubehörfach der Tasche bieten zusätzlichen Stauraum für eine kompakte Kamera, eine mobile Festplatte u.s.w. Auf beiden Seiten der Tasche befinden sich Netzfächer, z.B. für eine Wasserflasche. An den Seiten können zudem optional Komponenten aus dem Tamrac M.A.S. Zubehör-Sortiment befestigt werden.

Die Zuma 4 ist mit einem abnehmbaren Regenschutz ausgestattet. Sie verfügt dazu über das selbe Schultergurt-Polstersystem, wie die Zuma 2. Auf Reisen mit einem Rollkoffer kann die Zuma 4 mithilfe des

dafür vorgesehenen Piggy-Back Faches über den Griff des Rollkoffers gestülpt werden.

Zuma 7 (Modell 5727)

- Foto/iPad/Netbook Rucksack
- Innenmaße: 27 x 13 x 30cm
- Außenmaße: 30 x 23 x 38cm
- Gewicht: 1077 g
- Preis: rund 200 Euro

Die Zuma 7 bietet noch mehr Platz und ist als Rucksack konzipiert. Sie bietet dem Träger drei verschiedene Möglichkeiten, um auf das Equipment zuzugreifen. Verantwortlich dafür ist Tamrac's Triple Access System. Wie bei einer Sling-Tasche kann der Rucksack durch Abnahme eines der Gurte einfach vom Rücken vor die Brust gedreht werden. Dann muss nur noch der seitliche Deckel geöffnet werden, schon hat man Zugriff auf seine Kamera mit angesetztem Objektiv und ist sofort bereit zum Fotografieren.

Um auf das Equipment von der anderen Seite zuzugreifen, schließt man den wasserfesten Reißverschluss, dreht die Tasche auf die andere Schulter und öffnet das entsprechende Seitenfach. Zusatzfächer in beiden Seitendeckeln bieten



Stauraum für kleineres Zubehör wie Speicherkarten oder bieten sich als idealer Platz für Objektivdeckel während des Fotografierens an. Die dritte Möglichkeit, um auf das Foto-Equipment zuzugreifen, ist direkt durch das Frontfach. Wenn man den Rucksack vom Rücken nimmt, hat man durch den großen Deckel Zugriff auf die gesamte Ausrüstung. Darin lassen sich eine Standard DSLR mit angesetztem Objektiv bis 170mm Länge, diverse Zusatz-Objektive und ein Blitzgerät verstauen.

Im gepolsterten Frontdeckel ist zudem Platz für ein iPad oder Netbook ähnlicher Größe (bis zu 10 Zoll). Innerhalb des großen Zubehörfachfrontfachs befinden sich Windowpane-Mesh Fächer. Zwei große, offene Innenfächer im Zubehörfach der Tasche bieten zusätzlichen Stauraum für größeres Zubehör, wie eine mobile Festplatte, eine Kompaktkamera, ein Smartphone. Apples kabellose Tastatur findet ebenfalls Platz in einem separaten Bereich dieses Fachs. Ein weiteres Windowpane-Mesh in der vorderen Klappe ermöglicht den Blick auf das darin befindliche Zubehör. Auch die Zuma 7 ist mit einem abnehmbaren Regenschutz ausgestattet.



One For All: Flacher Halter für flache Bildschirme

(son/Pressemeldung, editiert)

Die neuen Wandhalterungen von One For All bringen zusammen, was zusammen gehört: Wand und LED-Flachbildschirm. Gerade durch die angesagte LED-Hintergrundbeleuchtung von LC-Displays ist es möglich, die Bildschirme immer flacher zu bauen. Schön wäre es natürlich, wenn die Befestigungslösung mindestens genauso elegant wäre, damit der Flatscreen zur vollen Geltung kommt. Deshalb ergänzt der Spezialist für AV-Zubehör sein Angebot an Wandhalterungen mit zwei ultradünnen Modellen. Selbstverständlich sind die Befestigungslösungen auch für Plasma-Bildschirme geeignet.

Das spezielle Click-System der SV-4110 aus der Excellence Line reduziert den Abstand zwischen Wand und LED-Fernseher auf nur 13 mm. Mittels Verschraubung wird eine Schiene am Flachbildschirm befestigt. Features wie eine integrierte Wasserwaage und automatische Zentrierung helfen bei der einwandfreien Anbringung des Entertainment-Geräts an

der Wand. Die Leiste des Fernsehers wird von oben in die Wandhalterung eingeschoben und rastet selbstständig ein. Das ultraflache Kraftpaket befestigt jeden Flachbildschirm bis zu einer Bildschirmdiagonale von 63 Zoll und 50 kg Gewicht sicher an der Wand. Die SV-4110 ist gemäß des VESA-Standards zertifiziert und garantiert damit universelle Kompatibilität mit allen gängigen Flatscreens.

Einsteiger bedient One For All mit der blitzschnell zu montierenden Wandhalterung SV-3610 aus der Smart Line. Details wie rutschsi-



chere Gummiknöpfe und Kabelführung erleichtern die Handhabung. Mit einem Wandabstand von nur 20

mm wird die SV-3610 jedem noch so eleganten Flatscreen gerecht. Die Stützleisten werden einfach mittels kleiner Schrauben am Flachbildschirm angebracht. Gummiknöpfe am unteren Ende der Leiste sor-



gen für eine plane Aufhängung des Fernsehers. Die Haken am Flachbildschirm werden von oben in die Wandhalterung eingeschoben, bis sie in ihrem Gegenstück einrasten. Die SV-3610 ist für Flatscreens mit einer Bildschirmdiagonale bis 63 Zoll und einem Gewicht von 50 kg geeignet. Natürlich verfügt auch der Wandträger der Smart Line über den VESA-Standard und eignet sich damit für alle handelsüblichen Geräte.

Die Wandhalterung SV-3610 ist ab sofort für rund 70 Euro und die SV-4110 für 80 Euro im Fachhandel erhältlich.

iPod touch 2 Phone: Telefonieren mit iPod touch

(son/Pressemeldung, editiert)

Ein iPhone wär' schon chic. Leider ist das begehrte Smartphone noch immer recht teuer. Aus diesem Grund greifen viele Apple-Freunde – vor allem Kinder und Teenager – lieber zum deutlich preiswerteren iPod touch. Das Gerät kann auch Apps starten, im WLAN surfen und Fotos machen. Nur auf die Telefoniererei, darauf mussten die Besitzer bislang verzichten.

Aber auch das hat nun ein Ende. Die XXL Services GmbH bietet exklusiv für Europa das neue Gadget „iPod touch 2 Phone“ an. Dabei handelt es sich um eine zweiteilige Schutzschale, die den iPod touch aufnimmt und das Gerät effektiv vor Kratzern und anderen Beschädigungen bewahrt. Zugleich ist in der Schale auch ein zusätzlicher Akku integriert, sodass sich die Laufzeit des iPod touch laut Anbieter glatt verdoppeln lässt.

Der Clou: Die Schutzschale macht aus dem iPod touch sozusagen ein iPhone und bringt der mobilen Spielekonsole das Telefonieren bei. Zu diesem Zweck bietet die Scha-





le einen Slot zum Einstecken einer beliebigen Sim-Karte an. **Wichtig ist dabei nur, dass es sich bei dem iPod touch um ein Gerät mit einem auf eigene Verantwortung durchgeführten Jailbreak handelt.** Eine App aus dem Cydia-Shop kümmert sich um die digitale Abstimmung zwischen dem iPod touch und dem Gadget.

Anschließend ist es möglich, den iPod touch als vollwertiges Handy zu verwenden. Es kann telefonieren, im Internet surfen, SMS-Botschaften versenden und GPRS-Netzwerke nutzen. Klingeltöne sind bereits von Hause aus dabei, es gibt einen Radio-Tuner und außerdem kann die eigene Kontaktliste zum Telefonieren verwendet werden.

Ralf Bürger, Geschäftsführer der verantwortlichen XXL Services GmbH: „Viele Teenager nutzen bereits einen iPod touch mit Jailbreak, sodass die Grundvoraussetzungen zum Einsatz unseres ‚iPod touch 2 Phone‘ bereits gegeben sind. Mit unserem Gadget können nun alle iPod-Besitzer auch das Telefon-Feature nutzen. Das ist eine Funktion, auf die alle iPod-touch-Besitzer bislang vergebens warten mussten. Und das Beste: Mit der Schutzschale sieht der iPod touch auch noch tatsächlich fast so aus wie das iPhone.“

Die Adapterschale „iPod touch 2 Phone“ kostet 129 Euro. Sie lässt sich direkt im [Online Shop](#) bestellen. Die Auslieferung beginnt ab dem 8. Juli 2011.

Aurvana In-Ear3: Ohrstöpsel mit Anspruch

(son/Pressemeldung, editiert)

Mobile Klangfans haben ab sofort eine weitere Wahlmöglichkeit: Creative Technology Ltd. erweitert seine Aurvana-Reihe um einen Ohrhörer für anspruchsvolle Musikgenießer. Das neue Spitzenmodell [Creative Aurvana In-Ear3](#) verleiht dem Hörer angeblich das faszinierende Gefühl,

ein Paar Mini-Studiolautsprecher direkt im Ohr zu haben.

Ausgestattet mit zwei Dual Balanced Armature-Treibern pro Seite liefern die Aurvana In-Ear3 nach Aussagen von Creative eine präzise, extrem ausgewogene und originalgetreue Klangwiedergabe. Je Seite ist ein Treiber für die Darstellung der höheren Frequenzen und einer für die tiefen Frequenzen vorgesehen.



(Anm. d. Red.: Also ein Zwei-Wege System.) Zusätzlich kommt eine zum Patent angemeldete akustische Trennung zum Einsatz. Diese soll dafür sorgen, dass Höhen, Mitten und Tiefen erst im Ohr zu einer optimalen Klangauflösung vereinen und somit ein fantastisches Hörerlebnis erzeugen.

Im Aurvana In-Ear3 integriert Creative seine AuraSeal-Technologie zur besseren Abschirmung vor Umgebungsgeräuschen, die das Klangerlebnis stören können. Die speziell geformten, ergonomischen Silikon-

ohrstöpsel reduzieren nach Aussagen von Creative Außengeräusche um bis zu 98 Prozent. Damit können sich Musikliebhaber ganz auf ihre Lieblingstitel konzentrieren und zugleich die Lautstärke reduzieren, da keine Störungen übertönt werden müssen. Optisch wollen die Aurvana In-Ear3 außerdem durch ihr extravagantes, in stylish-dunklem Chrom gehaltenes Design überzeugen und sind zudem kompakt und federleicht. Praktisch für den mobilen Lebensstil ist die Kabelführung, die über das Ohr erfolgt und die Hö-

rer auch bei sportlicher Betätigung komfortabel und sicher in Position hält.

Die Creative Aurvana In-Ear3-Ohrhörer sind ab Mitte Juni 2011 im Handel erhältlich. Die unverbindliche Preisempfehlung liegt bei rund 150 Euro.

Cullmann: Tausend Hände bräuchte man

(son/Pressemeldung, editiert)

Welcher ambitionierte Fotograf kennt das nicht? Bei der Jagd auf spannende und außergewöhnliche Motive muss man immer wieder Gelegenheiten ungenutzt verstreichen lassen, weil man nicht die richtigen Hilfsmittel für einen ruhigen Schuss oder perfektes Licht aus dem richtigen Winkel dabei hat. Mal fehlt ein kleines Stativ, mal ein Reflektor, oder auch nur eine dritte Hand, die einem das Zubehör in die ideale Aufnahmeposition bringt. Für tausend und mehr solcher Gelegenheiten bringt Cullmann jetzt das FLEXX-System auf den Markt. Dabei handelt es sich um fünf verschiedene „Themen-Sets“ mit Spezialzubehör für alle möglichen und unmöglichen Aufnahmesituationen.

LEXX Tabletop Set: Das 3-teilige FLEXX Tabletop Set ist das ideale Basiswerkzeug für die sogenannte „Fotografie von der Tischplatte“, sei es im heimischen Wohnzimmer oder im



separaten Studio. Durch die schnelle Montage der Klemme CC50 inklusive teilbarer Verbindungssäule und dem kompaktem Kugelkopf CROSS CB5.1 eignet sich das FLEXX Tabletop Set auch optimal für Outdoor-Einsätze.





FLEXX Assistant Set: Wer zum Einstieg in die spannende Makrofotografie nützliches, aber auch praktisches Zubehör sucht, der findet



im FLEXX Assistant Set den idealen Partner. Die ungewöhnliche Ausrichtung eines Blitzgeräts mittels biegsa-

men Schwanenhals oder das sichere Befestigen eines Objekts durch eine der Objekt- oder Fixierklammern – all diese Möglichkeiten stehen offen. Fünf stabile Produkte, die sich sowohl im Outdoor- als auch im Studio-Bereich bestens verwenden lassen, bieten eine große Nutzungsvielfalt für den kreativen Einsatz mit Foto- oder Videokamera.

FLEXX Touring Set: Das FLEXX Touring Set, wie bereits der Name verrät, zielt speziell auf Foto- und Videografen, die vornehmlich im Freien unterwegs sind. Sechs verschiedene Einzelprodukte, die unterschiedlich miteinander kombiniert werden können, garantieren eine Vielzahl von Einsatzmöglichkeiten speziell für den Outdoor-, aber auch für den Studio-Bereich. So bietet das Saugstativ eine schnelle und sichere Befestigung auf polierten Flächen und auf Glas. Die aus Aluminium-Druckguss gefertigte Multiklemme CC60 garantiert eine sichere Befestigung und maximalen Halt der Foto- oder Videokamera. Für Natur- bzw. Makrofotografen hält das FLEXX Touring Set die Kombination aus eloxiertem Aluminium-Erdspieß, stabilem Kamerateller und Kugelkopf

CROSS CB5.1 bereit. Mit nur 28 cm Packmaß ist das Dreibein-Reisestativ NANOMAX 200T der ideale Partner für Foto-/Videografen, die gerne mit

ungewöhnlicher Gegenständen wie Blüten, oder zur sicheren Befestigung einer Foto- oder Videokamera, das 11-teilige FLEXX Studio Set bie-



dem Rucksack unterwegs sind. Zusätzlich enthält das FLEXX Touring Set eine hochwertige und passgenaue Transporttasche zum optimalen Verstauen der einzelnen Produkte.

FLEXX Studio Set: Ob zur exakten Positionierung eines oder mehrerer Blitzgeräte, zur sicheren Fixierung

tet für jede Aufnahmesituation das passende Werkzeug. Drei Schwanenhälse unterschiedlicher Länge sowie je eine Fixier- und Objektklammer unterstützen den Anwender bei der kreativen Umsetzung der Aufnahme. Zum weiteren nützlichen Zubehör zählen die robuste, aus Aluminium-Druckguss hergestellte Multiklemme CC50, ein praktisches Saugstativ





und die vielfältig einsetzbare Universalklammer CC30. Eine strapazierfähige Transporttasche, die speziell auf die einzelnen Produkte des FLEXX Studio Sets abgestimmt ist, gehört ebenfalls zum Lieferumfang.

FLEXX Support Set: Das 6-teilige FLEXX Support Set richtet sich an alle Foto- und Videografen, die auf der Suche nach Motiven Wert auf unterschiedliche Befestigungs- bzw. Einsatzmöglichkeiten legen. Perfekt erledigt diese Aufgabe das Multista-

tiv MAGNESIT COPTER, welches zum einen als stabiles Tischstativ und zum anderen als hilfreiches Handstativ für Videoaufnahmen überzeugt. Weitere Möglichkeiten zur Befestigung von Kamera oder Aufnahmezubehör bieten die aus Aluminium-Druckguss gefertigte Multiklemme CC50 und das Saugstativ. Sie geben dem Anwender größtmögliche Freiheit zur individuellen Kamerapositionierung wie sie oftmals bei spannenden Actionaufnahmen verlangt wird. Durch die unterschiedliche

Befestigung von Foto- und Videokameras beispielsweise auf Glas oder glatten Oberflächen, Tischplatten, Brückengeländern oder Fahrradlenkern, ermöglicht das FLEXX Support Set einen exzellenten Wirkungsgrad im Umfeld von Tabletop- oder Makroaufnahmen, Reisefotografien oder Studioeinsätzen. Die im Set enthaltene Transporttasche ist exakt auf die Produkte des FLEXX Support Sets abgestimmt.

Die Kompatibilität der FLEXX Produkte bietet sowohl dem ambitionierten Amateur als auch dem Profi eine unbegrenzte Anzahl von Kombinationsmöglichkeiten. Alle CULLMANN FLEXX Produkte besitzen ein 1/4 Zoll Anschlussgewinde und sind somit auch mit Produkten von Fremdherstellern kompatibel, solange diese über ein genormtes 1/4 Zoll Anschlussgewinde verfügen.

Merkmale FLEXX system:

- Nützliches Foto-/Videozubehör zur hilfreichen Unterstützung in der Outdoor- und Studio-Fotografie

- Praxisorientierte Zusammenstellung der einzelnen FLEXX Sets nach Themen
- Fünf unterschiedliche Zubehör-Sets mit 31 robusten Produkten
- Kleine praktische Helfer für maximale



Flexibilität

- Unbegrenzte Aufbauvarianten durch Kompatibilität aller FLEXX Produkte
- Kompatibel zu Fremdherstellern mittels genormten 1/4 Zoll Anschlussgewinde
- 10 Jahre Garantie bei Registrierung

Das FLEXX-System ist voraussichtlich ab Anfang Juli 2011 im Handel. Die Preise:

FLEXX Tabletop Set: 39,99 Euro
 FLEXX Assistant Set: 34,99 Euro
 FLEXX Touring Set: 99,00 Euro
 FLEXX Studio Set: 99,00 Euro
 FLEXX Support Set: 69,99 Euro



Olympus: PEN geht in eine neue Runde

(son)

Vorab eine Kleinigkeit in eigener Sache: Die Kurzbezeichnungen für unterschiedliche Kamerasysteme sind mit dem Hinzukommen der spiegellosen Wechselobjektivsystemkameras, wie den gleich vorgestellten Olympus-Modellen, nicht einfacher geworden. Was eine SLR ist, weiß inzwischen jeder, auch wenn nur recht wenige wissen, was sich hinter den drei Buchstaben verbirgt. **SLR** steht für „**Single Lens Reflex**“. Aber das ist nur zweitrangig. Wichtig ist, dass praktisch jeder weiß, was eine SLR ist, so wie heute auch fast jeder weiß, was im Auto das ABS ist.

Schwieriger wird es schon bei den von Sony kürzlich eingeführten SLT-Kameras, wie der A35. Diese Kameras sind äußerlich nicht von einer normalen SLR zu unterscheiden, haben aber einen wesentlichen, technischen Unterschied im Inneren. Statt eines Klappspiegels haben die Sony **SLT**-Kameras einen fest stehenden, teiltransparenten Spiegel, durch den das Licht direkt auf den Sensor fällt und der nicht hochgeklappt werden muss. Sony nennt das System daher „**Single Lens Translucent**“, womit

man eine recht eindeutige Unterscheidung zu herkömmlichen SLRs geschaffen hat.

Bei den kompakteren, spiegellosen Kameras mit Wechselobjektivsystem fehlt bislang eine eindeutige, für die gesamte Produktgruppe passende Kurzbezeichnung. „Kompakte, spiegellose Kamera“ ist viel zu sperrig. In der Online-Community hat sich daher schon kurz nach Erscheinen der ersten Kameras dieser Art vor ein paar Jahren der Begriff **EVIL** etabliert, was für „**Electronic Viewfinder, Interchangable Lens**“ steht. Dass die Abkürzung nebenbei auch einen ironischen Aspekt hat, weil EVIL nun mal übersetzt „böse“, „schlecht“, oder „teuflisch“ heißt, ist wohl einer der Gründe, warum die Hersteller diesen Begriff nicht adaptiert haben. Aber EVIL ist leider auch nicht auf alle Kameras dieser Art, die üblicherweise damit gemeint sind, zutreffend, denn längst nicht alle kompakten Systemkameras haben einen elektronischen Sucher (Electronic Viewfinder).

Schon andere haben sich daran versucht, mithilfe von Umfragen und Abstimmungen nach passenden Abkürzungen zu suchen, wie zum Beispiel:

- MIL (Mirrorless Interchangablen Lens)
- MILC (Mirrorless Interchangable Lens Camera)
- SSK: Spiegellose Systemkamera
- MSC: Mirrorless System Camera
- CILC: Compact Interchangable Lens Camera
- ILC: Interchangable Lens Compact

Keine dieser (oder anderer) Abkürzungen hat bisher irgendeine industrieweite Bedeutung erlangt und meine eigene kurze, absolut nicht repräsentative Umfrage im MTN-Forum hat mit deutlicher Mehrheit

der ergeben, ich solle einfach bei EVIL bleiben. Der Begriff passt zwar technisch gesehen nicht immer, aber die Meisten wissen inzwischen, was damit gemeint ist.

Womit wir zu den neusten EVIL-Kameras kommen, die in dieser Woche von Olympus vorgestellt wurden.

Drei Kameras und zwei neue Objektive sind die Ausbeute der Arbeit der vergangenen Monate bei Olympus: Flaggschiff der neuen PEN Reihe ist die **E-P3** (unten). Sie kommt



in einem Metallgehäuse mit OLED-Touchscreen, einem eingebauten Blitz sowie dem derzeit „weltweit schnellsten Autofokus für Systemkameras“. Der FAST AF (Frequency Acceleration Sensor Technology AF) verdankt seine Fokusgeschwindigkeit dem neuen Bildprozessor True-Pic VI, der speziell für spiegellose Kameras entwickelt wurde. Das PEN E-P3 Kit ist ab August 2011 für 949 Euro bzw. 1.199 CHF verfügbar.

Wie das Top-Modell ist auch die **PEN Lite (E-PL3)** mit dem neuen Bildprozessor und dem neuen Au-

tofokus ausgestattet. Dazu kommen ein integrierter Bildstabilisator sowie verschiedene Art-Filter für kreative Effekte bei Full-HD-Videos und Fotos. Als Highlight wird von Olympus das neue, schwenkbare 3-Zoll-Display genannt. Die PEN Lite wird im Herbst 2011 erhältlich sein, ein Preis wurde noch nicht genannt.

Dritte und kleinste im Bunde ist die **PEN Mini (E-PM1)**. Die in sechs Farben erhältliche Mini soll hohe Bildqualität auf SLR-Niveau liefern und bietet einen frischen Look. Sie wird ab Anfang Herbst 2011 erhält-



lich sein und auch hier steht der Preis noch nicht fest.

Auf den Look der drei neuen PEN Modelle zugeschnitten sind die zwei neuen lichtstarken Festbrennweiten M.ZUIKO DIGITAL ED 12 mm 1:2.0 und M.ZUIKO DIGITAL 45 mm 1:1.8. Sie überzeugen laut Olympus selbst bei ungünstigen Lichtverhältnissen durch eine herausragende optische Leistung, ihr wertiges Design, kompakte Abmessungen und ein geringes Gewicht. Das Porträt-Objektiv wird ab September 2011 für 299 Euro bzw. 499 CHF erhältlich sein. Das

Weitwinkel ist bereits ab Juli 2011 für 799 Euro bzw. 1.099 CHF verfügbar.

Kommentar: Mit diesen Neuvorstellungen bestätigen sich weitgehend meine in einem Kommentar in Ausgabe 280 getätigten Aussagen. Die neuen Olympussys sind im Wesentlichen – wie erwartet – eine Modellpflege mit mehr Diversifikation im Kleinen und mehr Konzentration auf den Konsumermarkt. Das ist nicht negativ gemeint, liebe Oly-Fans, sondern einfach nur eine Feststellung! Es ist absolut okay, wenn



Erkennen Sie den Unterschied? Links unten in weiß die E-PL3, rechts oben die E-PM1. Außer dem Moduswahlrad sind aus dieser Perspektive keine Unterschiede festzustellen.



Olympus und andere Hersteller von EVIL-Kameras so langsam erkennen, welchen Markt sie mit ihren Produkten am besten bedienen können – und mit welchen Modellen und Ausstattungen. Rein technisch gesehen bestätigt sich aber der von mir erwähnte Trend, dass sich die EVILs zunehmend wie japanische HiFi-Receiver in einen immer gesichtsloseren Konsumer-Brei verwandeln, anstatt zu Produkten mit emotional hohem Anspruch zu werden, die echte Begehrlichkeiten wecken. Wer nicht gerade ein Markenfan ist, kann zum Beispiel die Olympus Neuvorstellungen im Elektronik-Großmarkt kaum noch auseinander halten. Weder an den technischen Daten im Verkaufsdisplay, noch an äußeren Merkmalen und erst recht nicht von ihren Vorgängern.

Klar, auch bei SLRs gibt es die eine oder andere Kamera, die auf den ersten Blick keinen Platz im Sortiment zu haben scheint, wie z.B. eine Canon EOS 1000. Aber im Wesentlichen gibt es hier doch klar und deutlich voneinander abgegrenzte Modellreihen. Eine Einsteigerklasse unter 1.000 Euro, eine Semi-Pro-Klasse zwischen 1.000 und 2.000 Euro und darüber die Profiklasse mit offener Preisskala.

Bei den EVILs ist hingegen selbst für Leute, die sich intensiv mit der Materie beschäftigen oft nicht mehr zu erkennen, warum es nun ein Modell für 600, eins für 500 und eins für 450 Euro gibt – nur um ein paar Beispielen zu nennen. Denn viel weiter sind die meisten EVILs kaum noch im Preis voneinander entfernt. Was sich auch in der Ausstattung bemerkbar macht. Die neue Mini ist kaum kleiner, als die Lite, die wiederum kaum leichter als die E-P3 ist. Vom selben Sensor, der selben Bildverarbeitung ganz zu schweigen. Die Unterscheidung erfolgt hier also vornehmlich durch die Anzahl der Motivprogramme und dieses oder jenes Rädchen.

Noch mal: Das muss nicht negativ sein. Wer genau nach dieser Art Kamera in exakt diesem Preisbereich sucht, der wird sich bestens bedient fühlen, aber es bleibt dabei, dass die Gesichtlosigkeit in dieser Kameraklasse stark zunimmt. Das heißt, wer darauf gehofft hat, dass EVILs irgendwann mal einen ernsthaften SLR-Ersatz darstellen könnten, wird mit jeder neuen Modellgeneration erneut enttäuscht. Kein Wunder, dass da Gerüchte aufkommen, Canon und Nikon würden ihre irgendwann

zu erwartenden EVIL-Kameras deutlich höher positionieren wollen. Das ist schwer zu hoffen, aber vielleicht auch nur Wunschdenken.

Natürlich gibt es auch Positives zu vermerken, was ich allein schon deswegen nicht versäumen will, um mir nicht den geballten Zorn der Fans zuzuziehen. Hervorzuheben und besonders bedeutsam bei den neuen PEN-Modellen sind vor allem zwei Dinge: Ein deutlich schnellerer AF (zumindest bei Einzelfokussierung) und die Möglichkeit, den Live View schon wieder nutzen und Fotos schießen zu können, während im Hintergrund noch die Bildverarbeitung der zuvor geschossenen Bilder stattfindet. Damit sollen sich die Kameras nach ersten Hands-On-Reviews deutlich reaktionsfreudiger anfühlen. Beides ist hauptsächlich auf einen schnelleren Dual-Core Bildprozessor (TruePic VI) zurückzuführen, der z.B. dem AF eine höhere Messfrequenz von jetzt 120 Hz erlaubt. Das 614.000 Punkte OLED-Touchdisplay, der eingebaute Blitz und ein integrierter AF-Illuminator bei der E-P3 sind weitere willkommene Ergänzungen. Mit 3 Bildern/s ist sie jedoch langsamer, als die kleineren Modelle, die kurioserweise

rund 5 Bilder/s schaffen. Das soll einer verstehen.

Bei der E-PL3 Mini sind vor allem das an die Sony NEX erinnernde, Klapp-Display mit 460.000 Punkten hervorzuheben, das im Gegensatz zur größeren E-P3 aber nicht in 3:2 sondern in 16:9 mit einer Diagonale von 3 Zoll daherkommt, was die Darstellung des vom Sensor produzierten Bildes im 4:3-Seitenverhältnis recht klein macht. Für Video ist 16:9 hingegen wieder ideal.

Sämtliche technischen Details zu den neuen Olympus Produkten finden Sie auf der [Webseite des Herstellers](#) und in zahllosen Blogs im Web.

Ich für meinen Teil nehme die neuen PEN-Modelle zur Kenntnis, aber einen besonderen Reiz üben sie auf mich nicht aus (auch wenn die neuen Objektive schick sind). Darum halte ich weiter an der stillen Hoffnung fest, dass Canon und Nikon ihrer Rolle gerecht werden und in diesem Segment vielleicht eine etwas anders ausgerichtete Strategie verfolgen, die weniger auf Mainstream und Retro-Hype ausgerichtet ist. Das heißt, falls Canon und Nikon überhaupt jemals in diesen Markt einsteigen sollten.





1966hf



po9o3



Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an: bilder@macrewind.de – Teilnahmebedingungen, siehe nächste Seite.

BILDER DER WOCHE



Rewind

Impressum

Herausgeber:

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim
Tel.: 06131 / 4970 0 • <http://www.synium.de>

Geschäftsführer: Mendel Kucharzeck, Robert Fujara
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

Text, Redaktion & Fotografie: Frank Borowski (son)
sonorman@mactechnews.de

Layout: Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

Mitarbeiter: Frank Borowski (son), Moritz Schwering (ms)

.....

Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:

Benjamin Günther
benjamin@mactechnews.de

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

© Synium Software GmbH 2011



Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

Rechtliche Hinweise:

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser der Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Abgesehen von der Veröffentlichung in Mac Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

[**macrewind@synium.de**](mailto:macrewind@synium.de)